

Der Newsletter des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe
- unser kostenloses Service- und Informationsangebot

+++++

Zentrum für Qualität in der Pflege erweitert Informationen zur Projektarbeit

Das Zentrum für Qualität in der Pflege, eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts des Verbands der Privaten Krankenversicherung, hat den Webauftritt um eine informative Rubrik erweitert. Ab sofort sind zu jedem Projekt eine detaillierte inhaltliche Beschreibung, Basisdaten (Status, Dauer, Kooperationspartner u.ä.) sowie Ergebnisse und weiterführende Informationen abgeschlossener Studien dargestellt. Alle aufbereiteten Ergebnisse stehen kostenlos als PDF zum Download zur Verfügung oder können kostenfrei über die Stiftung bezogen werden.

Als operative Stiftung bearbeitet das ZQP Projekte aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens mit dem gemeinsamen Ziel der Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung von Qualität in der Pflege. Die einzelnen Projekte sind thematisch den vier ZQP-Programmbereichen zugeordnet, welche den inhaltlichen Rahmen für die Stiftungsarbeit bilden: Häusliche Pflege, Stationäre Pflege, Prävention und Reha sowie Ideenwerkstatt

Zur Webseite:
<http://www.zqp.de/projekte.html>

+++++

CALL FOR ABSTRACTS - 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft

Vom 18.-20. September 2011 findet die 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft im Konzil Konstanz statt.
Alle Informationen zu Konferenz, Anmeldung, Rahmenprogramm und Unterkunft unter:
<http://www.3-laenderkonferenz.eu>

Das Bewerbungsverfahren für Freie Vorträge und Posterpräsentationen ist eröffnet.

Schwerpunkthemen

1. Pflege von Menschen mit langdauerndem Unterstützungsbedarf (unabhängig vom Setting)
2. Klinische Assessments und Diagnostik durch die Pflege
3. Rahmenbedingungen für die pflegerische Arbeit (Fokus Pflegenden)
4. Neue Versorgungsformen (Fokus KlientInnen)

Abstract-Einreichung:

Senden Sie Ihr Abstract bis spätestens 8. April 2011 an das Bundessekretariat des ÖGKV. Es werden ausschließlich elektronisch per E-Mail eingegangene Abstracts angenommen!
Abstract-Umfang: max. 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen. Schriftart und -größe: Arial mit 12pt

Kontakt und Information: Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband - ÖGKV | Wilhelminenstraße 91/IIe | A-1160 Wien | Tel.: +43 1/ 478 27 10-11
E-Mail: abstract@oegkv.at

+++++

13. Workshop des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Methodenpapier

Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege hat am 25. Februar in Kooperation mit der Charité Universitätsmedizin Berlin/Campus Benjamin Franklin den 13. Netzwerk-Workshop durchgeführt. Die diesjährigen Themen des Workshops waren die "Aktualisierung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe", die "Nachhaltige Umsetzung von Expertenstandards in der Pflege" und die "Entwicklung evidenzbasierter Qualitätsindikatoren". Die Veranstaltung war mit ca. 390 angemeldeten Teilnehmern bereits vor dem offiziellen Anmeldeschluss vollständig ausgebucht.

Die vollständige PM vom 16.3.2011 unter:
http://www.dnqp.de/PM_DNQP11.03.16.pdf

Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege hat zudem die Broschüre über das "Methodische Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege" in der Version März 2011 neu auf der Webseite veröffentlicht. Der Download ist hier abrufbar:
<http://www.dnqp.de/MethodischesVorgehen.pdf>

+++++

gesund-pflegen-online.de - per Online-Selbstbewertung das Arbeitsschutzniveau steigern

Seit Ende Oktober steht die neue Online-Selbstbewertung für die Pflege zur Verfügung: Unter <http://www.gesund-pflegen-online.de> können ambulante und stationäre Einrichtungen den Stand ihres Arbeitsschutzes überprüfen, Risiken identifizieren und den Arbeitsschutz systematisch fördern. Mit dem Selbstbewertungsinstrument liegt erstmals ein bundesweit einheitliches Angebot vor. Möglich wird dies durch das Arbeitsprogramm Pflege der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA).

Die Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz sind komplex. Um die Herausforderungen des Marktes besser bewältigen zu können und ihre Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu erhalten, sind Unternehmen auf gesunde und motivierte Pflegekräften angewiesen. Eine gelebte Präventionskultur ist dabei ein entscheidendes Unternehmensplus: Sie steigert nicht nur die Attraktivität als Arbeitgeber, sondern ist ein wichtiges Kriterium für Pflegebedürftige und deren Angehörige bei der Auswahl der Dienstleistung Pflege.

Die Online-Selbstbewertung ist speziell auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen der ambulanten und stationären Pflege abgestimmt. Mit seiner Hilfe können Betriebe den aktuellen Stand ihres Arbeitsschutzniveaus überprüfen und so Risiken und mögliche Mängel identifizieren. Als Ergebnis erhalten sie passgenaue Hilfen für ihren Betrieb und einen Vergleich mit dem Branchendurchschnitt, mit dem sie ihre Position im Gesamtmarkt besser einschätzen können. Nutzen Unternehmen die Selbstbewertung über mehrere Jahre, können sie die eigene Entwicklung von Gesundheitskompetenz und Präventionskultur besser einschätzen und auch dokumentieren.

Um die Verantwortlichen für den Arbeitsschutz direkt informieren und beraten zu können, geht [gesund-pflegen-online.de](http://www.gesund-pflegen-online.de) ab 2011 auf Tour. In regionalen Informationsveranstaltungen informieren kompetente Teams über die Themen Muskel-Skelett-Erkrankungen, psychische Belastungen und systematische Arbeitsschutzorganisation. Gleichzeitig machen sie die Teilnehmenden mit der Online-Selbstbewertung vertraut.

Die vollständige PM unter:
<http://www.gesund-pflegen-online.de/DE/Presse/10-12-17-PI.html?nn=578>

Zur Online-Selbstbewertung:
http://www.gesund-pflegen-online.de/DE/Selbstbewertung/Selbstbewertung_node.html

+++++

Rauchen, Pflege und Gesundheit - Informationsmaterialien

Rauchen ist ein Problem in den eigenen Reihen, da Pflegendе aufgrund der hohen beruflichen Belastung verstärkt selber rauchen. 32% der Pflegenden rauchen (stat. Bundesamt 2006), 27% der Bevölkerung raucht, mehr als 50% der Gesundheits- und Krankenpflegeschüler rauchen (Kolleck, 2002). Es ist aber auch Aufgabe von Pflegenden, Patienten beim Rauchstopp zu unterstützen und so gesundheitsförderlich zu wirken. Pflegendе sind berechtigt, Tabakentwöhnungskurse nach § 20 SGB V durchzuführen, die förderfähig durch die Krankenkasse sind.

Dazu hält der DBfK eine Handreichung vor:

http://www.dbfk.de/verband/bags/BAG-Praevention/Handreichung-__20-SGB-V-04-2010-final.pdf

In diesem Kontext können diese Informationen aus der Mailingliste des FACT-Frauen aktiv contra Tabak e.V vom Februar 2011 interessant sein:

Fact Sheet des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg zum Thema Rauchstopp und Gewichtszunahme:

http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/FzR/FzR_Gewichtszunahme_durch_Rauchstopp.pdf

Das Thema des nächsten Weltnichtrauchertags 2011 konzentriert sich auf die Umsetzung der WHO Rahmenkonvention zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC):

<http://www.who.int/tobacco/wntd/2011/announcement/en/index.html>

Weitere aktuelle Daten über Frauen und Rauchen finden Sie auch im Frauengesundheitsportal der BZGA:

<http://www.frauengesundheitsportal.de/themen/rauchen-tabak/?uid=e3d7bdf9a91173c7f0fad90c0c851178>

+++++

Netzwerk Rauchfreier Krankenhäuser hat neue Koordination

Zum 22.3.2011 wurde die Koordination des Deutschen Netzes Rauchfreier Krankenhäuser nach sechsjähriger Betreuungsphase vom Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (DNGfK) gem. e.V., ein Netz der Weltgesundheitsorganisation (WHO), an Health Care Plus als deutsche Vertretungsorganisation von ENSH-Global Network for Tobacco Free Health Care Services übergeben.

Alle Interessierten sind gebeten, ab sofort alle Fragen zur Netzwerkarbeit, zu Zertifizierungen, Weiter- und Fortbildungen an Frau Rustler / Health Care Plus zu richten. Die Kontaktdaten sind angefügt.

Hier das Schreiben zum Download:

[http://www.dnrfk.de/pressemeldung/?tx_ttnews\[tt_news\]=344&tx_ttnews\[backPid\]=112&cHash=d2951a7bf6](http://www.dnrfk.de/pressemeldung/?tx_ttnews[tt_news]=344&tx_ttnews[backPid]=112&cHash=d2951a7bf6)

Kontakte:

Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen DNRfK
c/o Health Care Plus UG (haftungsbeschränkt)

Fehrbelliner Strasse 54 | 10119 Berlin | Tel: 030/44045203 | Web:

<http://www.rauchfrei-plus.de> | Email: rustler@healthcare-plus.net

+++++

Namensänderung des DVET e.V. in die Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz und Wunde e.V.

Der DVET Fachverband Stoma und Inkontinenz e.V. hat sich in die Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz und Wunde (FgSKW) e.V. umbenannt. Vorausgegangen ist die Auflösung des ECET-D e.V. und die Gründung der neuen Fachgesellschaft, in der die Mitglieder der beiden e.V. nunmehr vertreten sind. In der neuen Fachgesellschaft engagieren sich Pflegeexperten in den formulierten Handlungsfeldern. Die organisatorische Umstellung innerhalb der Fachgesellschaft wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Geschäftsstelle ist erreichbar unter:

Sekretariat FgSKW (Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz und Wunde) e.V.
Email: marianne.franke@dvet.de | Fax: 02306-378-3995 | Web: http://www.dvet.de

+++++

Gesund jung?! - Ernährungs- und Bewegungsverhalten zwischen 14 und 17

In der Jugend werden Verhaltensweisen erlernt, die sich im Erwachsenenalter oft verfestigen. Das gilt auch für den Bereich der Gesundheit. Aus diesem Grund sollte Prävention möglichst frühzeitig einsetzen - sie hat lebenslange Auswirkungen. Das aktuelle "Weißbuch Prävention" der KKH-Allianz "Gesund jung?! Herausforderung für die Prävention und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen" bietet Zahlen, Daten und Fakten zur Jugendgesundheit - u.a. zu jugendlichem Ernährungs- und Bewegungsverhalten - und zeigt auf, wie gesundheitlichen Risiken und Erkrankungen durch Prävention begegnet werden kann. Der Sammelband "Gesund jung?!" ist in Zusammenarbeit der Medizinischen Hochschule Hannover mit der KKH-Allianz entstanden.

Zur vollständigen PM vom 26. Januar bei der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung BVPG e.V. mit Bestellhinweisen:
<http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=8225>

+++++

EU-Parlament fordert aktive Bekämpfung von Alzheimer

Das Europäische Parlament hat einen Bericht verabschiedet, der die EU dazu aufruft, die Zusammenarbeit und Förderung zu verstärken, um Prävention, Diagnose, Behandlung von und Pflege bei Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen zu verbessern. Die Europaabgeordneten fordern, dass Demenz zu einer gesundheitspolitischen Priorität der EU erklärt wird. Sie drängen daher die Mitgliedstaaten, spezifische nationale Pläne und Strategien für die Alzheimer-Krankheit aufzustellen. Gegenwärtig verfügen nur sieben EU-Mitgliedstaaten über innerstaatliche Strategien. Solche Strategien gegen die Alzheimer-Krankheit sollten den Folgen von Demenzerkrankungen für die Gesellschaft und das Gesundheitswesen Rechnung tragen sowie Dienstleistungen und Unterstützung für Menschen mit Demenzerkrankungen und ihre Familien bereitstellen. Sie fordern darüber hinaus die Einführung eines Europäischen Jahres der psychischen Gesundheit, um das Bewusstsein der Thematik zu erhöhen.

Weitere Informationen:
<http://www.europarl.europa.eu/de/pressroom/content/20110119IPR11964/html/EU-Parlamentfordert-aktive-Bek%C3%A4mpfung-von-Alzheimer>

Quelle: EUFIS-Newsletter, Bank für Sozialwirtschaft

+++++

Gesundheit auf einen Blick: Europa 2010

Der OECD Report Gesundheit auf einen Blick: Europa 2010 zeigt auf, dass es zwischen den Ländern in Europa erhebliche Unterschiede in Bezug auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung, die gesundheitlichen Risikofaktoren, die Performance der Gesundheitssysteme sowie die Höhe der Gesundheitsausgaben und die Art der Finanzierung gibt.

Die Publikation enthält Erklärungen für diese Unterschiede und liefert Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis der zugrunde liegenden Ursachen und zur Entwicklung politischer Optionen um diese Unterschiede zwischen den Ländern zu verringern. Anzumerken ist außerdem, dass in dieser Publikation die Bevölkerung zwar nach den Merkmalen Geschlecht und Alter, im Allgemeinen aber nicht nach Regionen, sozio-ökonomischen Gruppen oder der ethnischen Herkunft aufgeschlüsselt ist. Bei vielen der Indikatoren sollte beachtet werden, dass die Unterschiede innerhalb eines Landes ebenso so gross sein können wie zwischen den Ländern.

Die mit der Publikation vorgelegten Daten stammen im Wesentlichen aus nationalen amtlichen Statistiken, die in den OECD-Gesundheitsdaten, der Eurostat-Statistikdatenbank und der europäischen Datenbank der WHO Gesundheit für alle erfasst wurden. Eine Kurzfassung in Deutsch ist abrufbar unter:
<http://www.oecd.org/dataoecd/2/47/46727983.pdf>

Der vollständige OECD Report Health at a Glance: Europe 2010 vom 7.12.2010 ist abrufbar unter:
http://ec.europa.eu/health/reports/european/health_glance_2010_en.htm

+++++

DKI Frühjahrs-Kongress: Der ältere Patient im Gesundheitswesen

Unter dem Titel: Der ältere Patient im Gesundheitswesen - Gerontologische Herausforderungen und erfolgreiche Umsetzungskonzepte veranstaltet das Deutsche Krankenhausinstitut einen Fachkongress vom 6. bis 7. April 2011 in Berlin. Der Kongress richtet sich an das Krankenhausmanagement sowie Führungskräfte aus dem Ärztlichen Dienst, Pflegedienst und den Bereichen Strategieentwicklung, Organisation sowie Personal- und Prozess-Management von Krankenhäusern und Krankenträgern, Führungskräfte aus Einrichtungen der Altenhilfe sowie sonstige Interessierte aus der Gesundheitswirtschaft.

Informationen und Anmeldung unter:
<http://www.dki.de/index.php?TM=0&BM=4&LM=1&semnr=7509>

+++++

Das DIMDI auf der conhIT: Medizinwissen für Healthcare IT

Das DIMDI präsentiert vom 5.-7. April 2011 in Berlin beim Branchentreff für Healthcare IT medizinische Klassifikationen, Terminologien und Begriffssysteme für den elektronischen Datenaustausch: Halle 1.2, Stand C108. Hersteller von Medizinprodukten erfahren am DIMDI-Stand alles über das Informationssystem Medizinprodukte, das auch für Software relevant sein kann.

Die conhIT 2011 steht unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler und wird vom Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen e.V. (VHitG) veranstaltet. Der Direktor des DIMDI, Dr. Dietrich Kaiser, ist Mitglied im Beirat des conhIT-Kongresses. Das Motto der diesjährigen Messe lautet "IT im Gesundheitswesen - sicher, vernetzt und wirtschaftlich".

Etablierte Lösungen wie auch Innovationen und Trends für IT im Gesundheitswesen werden ausgestellt. Dabei spielen die Schnittstellen zur Medizintechnik und das Thema Telematik eine immer größere Rolle - und damit auch die medizinischen Informations- und Begriffssysteme des DIMDI.

Die vollständige PM unter:

http://www.dimdi.de/dynamic/de/hta/aktuelles/news_0313.html

Zum conhIT-Programm:

[http://www1.messe-](http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.conhit/deutsch/Kongress-und-Akademie/Kongress/Programm/index.jsp)

[berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.conhit/deutsch/Kongress-und-Akademie/Kongress/Programm/index.jsp](http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.conhit/deutsch/Kongress-und-Akademie/Kongress/Programm/index.jsp)

+++++

Universitätslehrgang "Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem" in Wien
Ein berufsbegleitender Universitätslehrgang für verantwortliche Positionen im Gesundheitswesen

Der Lehrgang schließt nach vier Semestern Präsenzphase mit einem "Master of Science in Quality and Science in Healthcare (MSc)" ab, verliehen von der Universität Wien. Die Blockkurse finden einmal monatlich von Donnerstag bis Samstag statt. Der Studiengang reagiert auf den großen Bedarf im Bereich des Qualitätsmanagements bzw. der Patientensicherheit in den komplexen Organisationen des Gesundheitswesens und richtet sich nicht allein an ÄrztInnen, sondern an alle im Gesundheitsbereich tätigen Personen und Professionen. Das breite Themenspektrum beschäftigt sich mit multidisziplinären Führungskompetenzen und deckt medizinrechtliche und ethische Rahmenbedingungen ebenso ab wie Organisationskultur, Kommunikationstraining und Interprofessionelle Praxis. Der Lehrgang startet im Oktober 2011, die Bewerbungsfrist läuft bis 15.6.2011.

Infoabend: Am 11. Mai 2011 findet um 17:30 Uhr ein Infoabend mit der Lehrgangsführung statt, InteressentInnen sind herzlich eingeladen. Für nähere Informationen kontaktieren Sie bitte Britta Bookhagen britta.bookhagen@univie.ac.at

oder besuchen die Webseite:

<http://www.postgraduatecenter.at/patientensicherheit/>

+++++

Neue Broschüre der Bundesärztekammer zu Prozessverbesserung und neue Fachberufedatenbank

In ihrer Broschüre "Prozessverbesserung in der Patientenversorgung durch Kooperation und Koordination zwischen den Gesundheitsberufen" bieten die 40 Verbände der Fachberufekonferenz bei der Bundesärztekammer Lösungsansätze für optimierte Abläufe zwischen den Gesundheitsberufen sowie zwischen den Sektoren und den verschiedenen Bereichen zur Patientenversorgung. Damit will die Fachberufekonferenz auch zu einer neuen Vertrauens- und Zusammenarbeitskultur zwischen den Professionen beitragen. Dieses Konzept soll kontinuierlich veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Auf ihrer Tagung in Berlin diskutierten die Verbandsvertreter zudem anhand mehrerer Referate Fragen des Versorgungsmanagements, der Schnittstellenoptimierung und der multiprofessionellen Zusammenarbeit. So wurden die 20 Thesen des Memorandums der Robert-Bosch-Stiftung zur "Kooperation der Gesundheitsberufe" sowie das mit dem Golden Helix Award 2010 ausgezeichnete Dresdener Projekt "Integrierte palliativmedizinische Betreuung" vorgestellt.

Zur vollständigen Pressemitteilung vom 24.3.2011:
<http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=3.71.8899.9061.9100>

Das Papier liegt als gedruckte Broschüre vor und kann per E-Mail an dezernat3@baek.de bei der Bundesärztekammer bestellt werden.

In der Konferenz wurde auch eine neu entwickelte Datenbank zur Darstellung von über 30 Gesundheitsberufen vorgestellt, die ab 2. April 2011 abrufbar ist:
<http://www.bundesaerztekammer.de/Institutionen/Gremien/KonferenzderFachberufeimGesundheitswesen>

Die Datenbank soll aus der Sicht des jeweiligen Berufsstandes Hilfestellung bei der Berufsfindung von Schulabgängern und bei der Orientierung von Berufsanfängern bieten. Sie stellt insbesondere auf die Schnittstellen und Berührungspunkte der Berufe untereinander ab und dient somit der interprofessionellen Kommunikation.

+++++

v.i.S.d.P.:
Peter Tackenberg MScN, RbP | Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe -
Bundesverband e.V.
<http://www.dbfk.de> | Salzufer 6 | 10587 Berlin | Fon 030-219157-0 |
newsletter@dbfk.de

Um sich aus diesem Verteiler auszutragen, klicken Sie folgenden Link.

<http://dbfk.kjm4.de/abm.php?u=84ae446>

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.